

**Rezension von
Dr. Christoph Sczygiel (mitte consult)**

Systemisches Coaching

Auflage März 2022, 160 Seiten, 18,00 als Taschenbuch beim Junfermann Verlag, 15,99 als eBook

- **ISBN-10** : 3749503532
- **ISBN-13** : 978-3-7495-0353-7

Autorin: Martina Angela Friedl

Zielgruppe: Angehende Coaches und die Coaches, die wenige Jahre nach Ausbildungsende noch die eine oder andere Frage bewegt nach Theorie oder Methodenvielfalt

Zitat (S. 93): Systemisches Arbeiten definiert sich weniger über die Anwendung einer bestimmten Technik ... als über die Haltung, mit der Interventionen gesetzt und Erklärungsmodelle für bestimmte Phänomene angeboten werden.

Wenn jemand den Mut hat, sich in eine größere Gruppe bereits vorhandener Bücher zu systemischem Coaching einzureihen, dann kann man abwinken oder neugierig sein. Um es kurz zu machen, meine Neugierde hat sich gelohnt. Es ist trotz seines Umfangs mehr ein Handbuch geworden als nur Bekanntes zum systemischen Coaching zu wiederholen. Die Autorin schafft in zwei Kapiteln einen Überblick über die theoretischen und praktischen Seiten des Themas. Selbst der kurz gehaltene theoretische Teil lässt keine Themen aus, sei es Gehirnforschung oder Sonderformen systemischer Arbeit wie das hypnosystemische Coaching. Es ist gut lesbar, gibt viele bedenkenswerte Hinweise, ohne jemals belehrend zu sein. Auch eine Abgrenzung zu Psychotherapie fehlt nicht. Kurz und knapp stellt sie einen typischen Coaching-Prozess vor, an dem man sich gut orientieren kann. Und bevor sie diverse Methoden vorstellt (z.B. Tetralemma, Bodenanker u.a.) können angehende Coaches überprüfen, welche Schwerpunkte sie in ihrer persönlichen Entwicklung noch setzen sollten/wollen. Das Anforderungsprofil (K.7) wird mit vier Schwerpunkten skizziert und schließlich mit einer Übung abgerundet.

Und eine wirklich gelungene Idee sind die drei Falldarstellungen (K.10). Es hätten ruhig mehr sein können. Auch Onlinecoaching wird angesprochen. Angenehm ist auch, dass die Autorin offen ist für andere Methoden, die nicht per se systemisch sind. Diese Offenheit ist vielleicht auch ein Signal, die verhärteten Grenzen zwischen verschiedenen Methoden durchlässiger werden zu lassen.

Ich habe kein Thema vermisst. Mit Fug und Recht: State of the Art.